

Freude beim Golfen mit Freunden

INTERLAKEN Sonnenschein für Adolf Ogi's 5. Golf Charity: 16 Flights waren gestern für die Stiftung «Freude herrscht» auf dem Golfplatz Interlaken unterwegs.

Wenn ein Event für die Stiftung «Freude herrscht» organisiert wird, steht Alt-Bundesrat Adolf Ogi als Präsident nicht nur vornehm daneben. Er schwimmt im Winter im eisigen Wasser des Blausees aktiv mit, und er steht engagiert und sportlich auf dem Golfplatz Interlaken und setzt sich voll ein. «Am Golfturnier werden nicht explizit Mittel für die Stiftung gesammelt, es geht um eine Begegnungsmöglichkeit für Freunde, Gönner und Sponser», sagt Matthias Kuratli, Geschäftsführer von «Freude herrscht». Dieses Jahr kamen am Festabend für das Fundraising drei Kunstwerke zur Versteigerung, je eines von Christoph Aerni, Jacques Bühlmann und Oli-

vera Kälin. Nationalrat Andreas Aebi, auch im Berner Oberland bekannt als gewiefter Versteigerer von Rindvieh, zeigte sich auch als guter Auktionator für Kunst.

Ehemalige Spitzensportler

Mit dabei am Golfturnier sind jeweils Leute, die Schweizer Sportgeschichte geschrieben haben. Um Kinder und Sport geht es bei der Stiftung «Freude herrscht». Unterstützt werden in nächster Zukunft zum Beispiel die JO des Skiclubs Kandergrund, das neue Pumptrack-Projekt in Frutigen und anderes. Die 16 Flights (Viererrgruppen), die auf dem Golfplatz unterwegs waren, boten Möglichkeiten, sich kennen zu lernen und Interessantes zu erfahren. So erzählte zum Beispiel Patience Siegrist, deren Mann lange Jahre Arzt in Erlenbach gewesen ist, wie die Spitalbetten aus Erlenbach in ihrer Heimat Ghana heute beste Dienste leisten.

Anne-Marie Günter



Sportlich wie eh und je: Adolf Ogi konzentriert sich für seinen ersten Abschlag.

Fotos: Anne-Marie Günter



Oberwalliser Schneesportkompetenz (v.l.): Langläufer Koni Hallenbarter, Moni und Pirmin Zurbriggen, Olympia- und Gesamtweltcup-Sieger, und Clara Hallenbarter.



Spielfreudig, v.l.: Matthias Kuratli, Geschäftsführer Stiftung «Freude herrscht», Urs Berger, VR-Präsident Mobilair, Ruth Wipfli Steinegger, Exekutivrat Swiss Olympic, und Jacky Gillmann, VR-Präsident Losinger Marazzi.



Auch dieses Trio spielte Golf für einen guten Zweck, v.l.: Leichtathletiklegende Edy Hubacher, Annette Weber, Verlagsleiterin Werd & Weber, und Julian Berger.



Markus Steiner, Clubmanager Golfplatz Interlaken, Bruno Kernen, Lauberhornsieger 2003, Patience Siegrist, Arztfrau Erlenbach, und die Physiotherapeuten Helga und Jacques Habers.



Langläufer Fredel Kälin, Anita Furrer, Anita Aerni und der Künstler Christoph R. Aerni, der ein Bild für die Versteigerung gespendet hat (v.l.).



Auch dieses Quartett schwang den Golfschläger, v.l.: Ex-Handballer Max Schär, Kathrin Tschachteli, Mike von Grünigen und Carlo Bommies, VR-Mitglied Gstaad Saanenland Tourismus.

Neulich besuchte ich eine geheime Versammlung von anonym bleibenden Leuten, welche den mutmasslichen Angehörigen von mutmasslichen Alkoholikern Mut machen sollte. Eigentlich ging ich da nur hin, weil mir der Mut fehlte, direkt zu den geständigen Alkoholikern zu gehen, denn ich wollte vorerst herausfinden, wie «Alkoholismus» prinzipiell zu verstehen sei. Etymologisch betrachten wir also den arabischen Begriff «al-kuhl», ursprünglich für eine pulverisierte Augenschmink, später als «Essenz von Destillaten», weiter «Feuerwasser» beziehungsweise «Lebenswasser» beziehungsweise «Spirit».

Nun, ich sass also im Kreis mit zwölf anonymen Angehörigen. Da ich unangemeldet erschien, musste man für mich einen Extraschemel holen, wie damals für die Dreizehnte Fee. Überhaupt fühlte ich mich etwas unbehaglich, und zwar mit gutem Grund, wie sich bald erweisen sollte.

Einer der mutmasslichen Angehörigen begann: «Mein Name ist X, und ich bin hier, weil meine Mutter trinkt.» Eine zweite sagte: «Ich heisse Z, und ich bin hier, weil ich vermute, dass mein Mann trinkt.» Als ich an der Reihe war, stieg mein Bedürfnis nach Anonymität ins Unermessliche; deshalb erfand ich flugs ein Pseudonym: «Man nennt mich Dornröschen», hörte ich mich sagen, «und ich bin

Kolumne



Alice Hofer ist Inhaberin der Praxis für angewandte Vergänglichkeit und wohnt in Oberhofen.

Spirituelles im Wunderland

hier, weil der ganze Hofstaat trinkt, sowohl die Herrschenden wie deren Beraterstab als auch die Untergebenen und Bediensteten plus deren Kinder. Was ist am Trinken also verwerflich, wenn die Mehrheit daran Gefallen findet?»

Befangenheit breitete sich aus, man vermied den Augenkontakt mit mir. Nach unerträglich langen, totenstillen Minuten ergriff der Älteste das Wort. Wir seien hier, um dem Alkohol abzuschwören, ermahnte er mich, und um unsere Nächsten ebenfalls dabei zu unterstützen. In speziellen Ausnahmen, wie etwa bei der Heiligen Messe, sei ein Schluck Wein durchaus vertretbar, jedoch nicht im Gewühl der alltäglichen Gewohnheiten.

Ich wagte nicht zu fragen, was denn die Mindestmenge sei für die Definition «Alkoholikerin», und ob ich als Person nun die Kriterien dazu erfüllte (wobei ich eher selten in den Genuss von Messwein gelangte, dafür öfter an anderen geselligen Anlässen teilnehmen darf). Stattdessen gab ich zu, dass in jeder «Sucht» eine «Sehnsucht» verborgen sei, und dass Alkohol auch belebend, entspannend oder ermutigend wirken könne, was von den andern umgehend mit Stirnrunzeln quittiert wurde. Ihr penetrantes Schweigen brachte mich erst recht in Fahrt. «Alkohol ist eine Lösung», sagte ich, «sie besteht meist aus Reben-, Obst- oder Getreidesaft, Spu-

renelementen und Glückssubstanzen.» (Heute ist mir klar, dass ich besser den Mund gehalten hätte.) Dann schlug ich noch vor, eine Arbeitsgruppe zu bilden, mit dem Ziel, die herkömmlichen, subventionierten Institutionen neu zu katalogisieren, zum Beispiel: Kontrollierte Betäubungs-/Rauschmittelabgabe (Kobra); kontrollierte Methadonabgabe (Komet); kontrollierte Marihuanaabgabe (Koma); kontrollierte Kokainabgabe für Kaderleute Kokoka; Kontrollierte Alkoholabgabe Koala.

Meine Bestrebungen, dem Umgang mit Sucht- und Fluchtverhalten etwas Humor abzugewinnen, wurden als «nicht lustig» bewertet. Man empfahl mir eine andere Selbsthilfegruppe und schaute mich mitleidig an. Ein junges Bleichgesicht erklärte mir: «Weisst du, wir können auch ohne Alkohol Spass haben!» – «Interessant», antwortete ich, «ich meinerseits kann auch ohne Spass Alkohol haben.»

Darauffin bat man mich, zu gehen. Also blieb meine Frage unbeantwortet: Bin ich nun eine oder nicht? Auf dem Heimweg stellte ich mir vor, wie ich dereinst Petrus am Himmelstor freudig zurufen könnte: «O Mann, was hatte ich für ein berauschendes Leben! Spiritus Sanctus!»

kontakt@alicehofer.ch
redaktion@bom.ch

In Kürze

KIENTAL

Alpabzug der besonderen Art

130 Lamas und Alpakas werden sich heute von ihrer Sommerresidenz bei der Griesalp auf den Weg zurück ins Tal machen. Sie haben den Sommer auf der Gorneren- und der Griesalp im Kiental verbracht und kehren nun über die steilste Postautostrecke Europas zurück. Um 9 Uhr ist Besammlung der Lamas und Alpakas auf der Griesalp, um circa 9.30 Uhr Abmarsch Richtung Tschingelsee, und um circa 10.30 Uhr treffen die Tiere am Tschingelsee ein. *pd*

RINGGENBERG

Ice Magic: Maximal 3000 Franken

Der Verein Chance Winter stellt das Gesuch, für die Wintersaisons 2018/2019 und 2019/2020 des Ice Magic eine Defizitgarantie zu übernehmen. Die Gemeinden Interlaken, Matten, Unterseen, Bönigen, Ringgenberg und Wilderswil sollen eine Defizitgarantie von 50 000 Franken tragen. Der Gemeinderat beschloss, dass die Defizitgarantie zwischen den beteiligten Gemeinden, der Tourismusorganisation Interlaken und der Jungfrau World Events GmbH zu gleichen drei Teilen zu verteilen sei. Falls die Dreiteilung keine Mehrheit findet, sei der Gemeinderat mit der Übernahme einer Defizitgarantie von maximal 3000 Franken für die Gemeinde Ringgenberg für die Jahre 2018/2019 und 2019/2020 einverstanden. *pd*

RINGGENBERG

Ortsplanungsakten liegen auf

Nach intensiven Sitzungen in der gebildeten Arbeitsgruppe und der Begleitgruppe hat der Gemeinderat Ringgenberg die Ortsplanungsakten für die Mitwirkung verabschiedet. Die Unterlagen liegen vom 15. Oktober bis und mit 13. November in der Gemeindeverwaltung öffentlich auf. Am Montag, 22. Oktober, 19 Uhr, findet in der Mehrzweckhalle Ringgenberg eine öffentliche Orientierung statt. *pd*

MATTEN

Gesangstalente gesucht

Junge Sängerinnen und Sänger zwischen 13 und 40 Jahren können sich ab sofort als Kandidaten für den Event «9. Beo-Gesangstalent» anmelden. Bis zum 30. November mailen Interessierte an housifeller@gmail.com. Eine Jury wird die drei besten Teilnehmerinnen und Teilnehmer küren. Ihnen winkt im kommenden Jahr ein Auftritt. Der Anlass vom 19. Januar kommenden Jahres im Saal des Kirchgemeindehauses in Matten ist öffentlich, Parkplätze und Toiletten sind vorhanden. *pd*

Wir gratulieren

AESCHI

Lydia Zehnder 80-jährig

Lydia Zehnder feiert morgen Sonntag in der Pension Adelmatt in Aeschi ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin von Herzen und wünschen ihr im neuen Lebensjahr alles Liebe und Gute. *mgt*

